

Wien, Freitag, den 11. November 1927.

Neuregelung der Wassergebühren.

35 Liter täglich für jeden Einwohner unentgeltlich. Für den Mehrverbrauch sind 30 Groschen für tausend Liter zu zahlen.

Die Gemeinde führt bekanntlich den Wasserleitungsbetrieb nach dem Grundsatz der Selbstkostendeckung. Der Betrieb hat an die Gemeindekasse keine Gewinne abzuliefern; muss sich aber selbstverständlich allein erhalten. Seit einigen Jahren werden in Wien 35 Liter Hochquellwasser täglich für jede Person unentgeltlich abgegeben. Die Durchrechnung dieses Freiwassers erfolgt monatsweise. Das bewirkt, dass mehr als die Hälfte der Häuser überhaupt keine Wasserrechnung mehr erhalten. Die Mehrzahl der Wiener Bevölkerung hat also für das Wasser überhaupt nichts zu zahlen. Nur wenn in einem Hause mehr als 35 Liter täglich von jeder Person verbraucht werden, wird dieser Mehrverbrauch mit 25 Groschen für tausend Liter berechnet. Dem Wasserleitungsbetrieb erwachsen nun im Jahre 1928 bedeutende Mehrausgaben. Das mit der Wientalwasserleitung abgeschlossene Uebereinkommen bewirkt einen grossen Aufwand, zu dem noch namhafte Erhaltungs- und Sicherungsarbeiten, sowie wachsende Personallasten kommen. Es ergibt sich auf Grund des Veranschlagtes für das Jahr 1928 ein Abgang von rund 1,2 Millionen Schilling.

Die Bedeckung des Abganges soll nun nach den Anträgen des Betriebes durch eine Neuregelung der Wassermehrverbrauchsgebühren erfolgen. Vorgeschlagen wird, die 35 Liter kostenlosen Wasserbezuges für jede Person täglich weiter aufrecht zu erhalten. Dagegen soll der Preis für den Mehrverbrauch um fünf Groschen für tausend Liter erhöht werden. Dieser neue Tarif bedeutet für die Bevölkerung eine kaum fühlbare Belastung, die überdies durch eine entsprechende Oekonomie im Wasserverbrauch vielfach vermieden werden kann.

Die übrigen Wassergebühren bleiben unverändert. Es erhalten demnach die Fabriken und Lebensmittelbetriebe das Wasser weiter um den ungewöhnlich niedrigen Preis von vier Groschen für tausend Liter.

Die beantragte Gebühr von 30 Groschen für den Wassermehrverbrauch ist im Vergleich mit den Gebühren in anderen Städten sehr niedrig. So beträgt die Gebühr in Klagenfurt für den Wasserverbrauch bis zu einem bestimmten Ausmass in Wohnhäusern sowie für den Wasserverbrauch in Schul- und öffentlichen Gebäuden 30 Groschen, für den das bestimmte Ausmass übersteigenden Verbrauch in Wohnhäusern sowie für den Verbrauch für andere Zwecke, (Hotels-, Gast- und Kaffeehausbetriebe, Werkstätten u. s. w.) 40 Groschen, in Linz 35 Groschen, in Mödling 80 Groschen, in Neunkirchen 50 Groschen, in Salzburg 35 Groschen, in 70 Städten Deutschlands im Durchschnitt 19 Pfennig, das sind 32 Groschen, Einzelbeispiele: Berlin 17 Pfennig, das ist 29 Groschen, Dresden 15 Pfennig, das ist 25 Groschen, Frankfurt a.M. 21 Pfennig, das ist 35 Groschen, Leipzig 18 Pfennig, das ist 30 Groschen, Mannheim 20 Pfennig, das ist 34 Groschen, Stuttgart 25 Pfennig, das ist 45 Groschen pro Kubikmeter.

Vor allem anderen aber muss als entscheidender Unterschied hervorgehoben werden, dass in keiner einzigen Stadt ausser Wien der grösste Teil des Wassers vollkommen kostenfrei abgegeben wird. Ueberdies werden in den meisten Fällen (wenigstens in Oesterreich) für die Bereitstellung der Wassermesser Mietgebühren eingehoben, was in Wien ebenfalls nicht geschieht.